

In den Wind gesprochen

Von Josef Robert Harrer

Wer sein Auto liebt, der borgt es nicht her.

Man verborgt auch nicht seine Frau, seine Freundin, sein Tagebuch, seinen goldenen Zahnstocher oder seine Luxus-Pergament-Ausgabe von Goethes Faust, selbst für den Fall, daß sich für letzteren ein Interessent fände.

Aber das sagt vielleicht einer, daß sein Freund die Frau, die er ihm borgte, viel besser behandelt habe als er selbst, er der dumme Verleiher.

Es mag stimmen, es mag bei Frauen und vielleicht noch beim Pergament-Faust stimmen.

Bei den Autos aber?

Ein fremdes Auto ist wehrlos, es muß sich den Launen des Schmarotzers, der selbst kein Auto besitzt und nun mit dem des Freundes prunkt, fügen. Pannen, die in die Seele des Autos greifen, sind die Folge. . . .

Wer sein Auto liebt, der borgt es also nicht her. . . . Aber diese Worte sind so oft in den Wind gesprochen.

★

Wenn dich eine Frau nur deines eleganten Autos wegen liebt, vergiß sie, drücke eine Träne des Schmerzes hinter der Autobrille hervor und fahre allein durch die Welt. Frauen, die dein Auto lieben, werden sich in das erste beste andere Auto verlieben, das sie erblicken und und das ihnen schöner vorkommt als das deine.

Wenn du zur Frau gehst, laß dein Auto daheim. Und wenn du das nicht zustande bringst, so schick ihr das Auto — allein und bleib du zu Hause; dein Chauffeur wird dich vertreten.

Aber die Männer sind eitel. Was der Frau Lippenstift, Seidenstrumpf und kniefreie Kleider bedeuten, das ist dem Mann sein Auto. Ohne Auto fühlt er sich minderwertiger als ohne Gehirn. Für diesen Mann sind diese Worte in den Wind gesprochen.

★

Wenn du erst seit drei Tagen Besitzer eines Autos bist, vergiß nicht, daß deine weniger glücklichen Mitmenschen zu Fuß gehen müssen. Vergiß es nicht, es ist in deinem eigenen Interesse; denn wie leicht kann der Fall eintreten, daß du nach weiteren drei Tagen dein Auto wieder los bist, sei es, daß es irgendwo mit einem Baum oder einer Hausecke zu innige Bekanntschaft schloß, sei es, daß du selbst wegen Gefährdung der Sicherheit anderer Sterblicher über den Vorteil des „Zu-Fuß-Gehens“ nachdenkst.

Du darfst nicht glauben, daß einer, der kein Auto besitzt, ein Hund sei oder ein lästiges Hindernis, über das man hinrasen darf wie über den Sand an der Küste Floridas!

Es ist gefährlich, wenn dir das Benzin in den Kopf steigt.

Du schaust mich an, als verstündest du mich nicht.

Ja, ich merke, für dich sind diese Worte in den Wind gesprochen.